

**Prävention:** Expertin warnt vor „Loverboys“, die minderjährige Mädchen emotional abhängig machen und zur Prostitution erpressen

## Täter zwingen Schülerinnen zum Anschaffen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Simone Jakob

**RHEIN-NECKAR.** „Wenn er mich findet, würde ich auch heute noch zu ihm zurückkehren – ich kann nicht anders“, sagt Maria M. und über das hübsche Gesicht der 22-jährigen huscht ein kaum wahrnehmbarer Schatten. Maria war zwölf Jahre alt, als sie sich vor ihrer neuen Schule in einen „Loverboy“ verliebte – einen dicklichen Typen mit schickem Auto, einer schweren Goldkette um den Hals und einem Pitbull-Terrier an der Leine. Der Mann, der aussah wie der Darsteller aus einem Rap-Video, hat Maria die große Liebe vorgespielt, sie emotional abhängig gemacht und jahrelang zur Prostitution gezwungen – ohne dass ihre Mutter etwas davon bemerkte.



„Das ist eine ganz typische Geschichte“, sagt Ex-Kriminalhauptkommissarin Bärbel Kannemann (Bild) nach dem kurzen Film und ein Raunen geht durch den voll besetzten Hilde-Domin-Saal in der Heidelberger Stadtbücherei.

„Loverboys sind in Deutschland ein Thema wie früher häusliche Gewalt, über die zuerst auch niemand sprechen wollte und von der nichts nach außen drang“, sagt der Geschäftsführer des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, Günther Bubenitschek, der die Informationsveranstaltung für Eltern, Lehrer, Erzieher und Pädagogen mit organisiert hat.

### Suche nach Minderjährigen

„Emotionale Abhängigkeit zwischen Prostituierten und Zuhältern hat es immer schon gegeben. Frauen werden durch Drogen, Gewalt, auch durch Zuneigung hörig gemacht, damit sie funktionieren. Dass aber junge Männer systematisch nach Schulumädchen suchen, um sie zu Huren

### „Loverboys“

■ „Loverboys“ ist ein aus den Niederlanden stammender Begriff für Täter, die **sehr junge Mädchen** verführen und dann zur Prostitution zwingen.

■ Vor Schulen, Jugendtreffs und vor allem im **Internet** suchen sie den **Kontakt** zu Mädchen, die in einer persönlichen Krise stecken, sich ungeliebt fühlen oder einsam sind.

■ Die Loverboys umgarnen ihre Opfer, machen ihnen teure Geschenke und sprechen von der **großen Liebe**.

■ Dann unterziehen sie die Jugendlichen mit seelischer und körperlicher Gewalt einer **Art Gehirnwäsche**, um sie für ihre Zwecke einzusetzen. Aus **Angst** schweigen die Mädchen oft jahrelang.

heranzuziehen, die ohne Lohn für sie anschaffen, ist ein bisher unbekanntes Phänomen, das Eltern, Lehrer und Polizei überfordert, deshalb ist Aufklärung wichtig“, betont Kannemann. Gefährdet seien nicht nur Mädchen aus zerrütteten Familien, die irgendwann in die Unterwelt rutschen, sondern junge Frauen aus der Mitte der Gesellschaft wie Töchter von Lehrerinnen oder Ärzten.

„Manche Täter sprechen ihre Opfer direkt vor der Schule an oder passen sie an Jugendtreffs ab, andere benutzen das Internet und knüpfen in Chatrooms erste Kontakte. So können sie die Schülerinnen ausfragen und nach einigen harmlosen Treffen nehmen sie die völlig arglosen Mädchen im Auto zur Geburtstagsfeier des Bruders mit. Doch statt zur Party fahren sie geradewegs an einen einsamen Ort, wo schon ein paar Freier warten“, berichtet die Ex-Kommissarin. Das Recht zur ersten Vergewaltigung habe der Loverboy, anschließend dürften sich alle anderen „bedienen“ – während er Videos



Informationsveranstaltung zum Phänomen „Loverboys“

Donnerstag, 18.11.20  
19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Stadtbücherei Heide-Domin  
Hilde-Domin Saal  
Poststraße 15

**Zum Thema:**  
„Loverboys“ sind Zuhälter, die mindestens im Alter von 11-16 Jahren in die Prostitution zwingen. Sie sprechen von der großzügigen Geschenke, schleichen sich in den Kreis ein, suchen sich ihre Opfer in der Nähe von Jugendtreffs oder im Internet.

In Heidelberg berichtete die Ex-Polizistin Bärbel Kannemann von Tätern, die Mädchen zu einem Doppelleben zwischen Anschaffen und Schule zwingen. BILDER: ROTHE/DPA

drehe und Fotos mache. „In solchen Momenten zerbrechen die Mädchen, weil sie alles verlieren, ihre Scham, ihren Körper und ihre Selbstachtung“, weiß die 62-Jährige aus vielen Gesprächen mit Opfern.

Nach der ersten Vergewaltigung beginne das Doppelleben: „Morgens Mathe, mittags Anschaffen, manchmal auch Sex in den Freistunden dazwischen, so sieht der neue Alltag der Opfer aus.“ Wer nicht spure, riskiere, dass Filme und Bilder im Internet landen und alle denken, dass sie die größte Hure der Stadt ist. Es sei ein ausgeklügeltes System aus Kontrolle, Macht und Belohnung. Irgendwann wüssten die Mädchen nicht mehr, wer sie ohne diese Männer sind. „Aus Angst lernen sie, perfekt zu lügen, sich mit gefälschten

Attesten in der Schule zu entschuldigen und ihre vielen Verletzungen geschickt zu verbergen.“ Für einige Zuhörer im Saal ist es unvorstellbar, dass die jungen Frauen jahrelang schweigen und manche sogar aus einer sicheren Umgebung wieder zu ihrem Peiniger zurückkehren. „Irrendwann stecken die Mädchen zu tief drin und sind nicht mehr erreichbar für fremde Hilfe“, so Kannemann. „Ich habe vier Tage mit einer 17-Jährigen verbracht, die aussteigen wollte und dachte, dass wir es schaffen. Am fünften Abend wollte sie Schokoladeneis für uns kaufen gehen – ich habe sie nie wiedergesehen.“



[www.stoploverboys.org](http://www.stoploverboys.org)